

Kultur ja, aber nicht um jeden Preis

„Urabstimmung“ im Rat verhindert - Jetzt wird am 25. Mai abgestimmt

UNNA. Klipp und klar: Kultur ja! Denn natürlich braucht eine lebendige Stadt wie Unna möglichst viel und eine verdammt gute Kultur. Aber: Kultur muss auch bezahlbar sein. Daran besteht für die CDU und viele Mitmenschen dieser Stadt keinerlei Zweifel. Daher verwundert schon, dass die Mehrheit des Rates eine „Urabstimmung“ verweigert, in der die Menschen dieser Stadt sagen können, wie viel Kultur sie wollen. Schließlich bezahlen sie mit ihren Steuern auch die Zeche dafür.

Da erstaunt es schon, dass genau jene, die diese „Urabstimmung“ nicht wollen und diesen, in der Kommunalverfassung verankerten Ratsbürgerentscheid sogar mit einer „Entmachtung“ gleich setzen wollen.

„Man hat vor dem Hintergrund leerer Kassen leichtfertig die Chance verspielt, ein grundlegendes Problem zur zufrieden stellenden Lösung an den Souverän, nämlich die Bürgerschaft Unnas, zu übertragen“, stellt der Vorsitzende der CDU-Fraktion im Rat der Stadt, Gerhard Heckmann fest.

Um dennoch ihren Bürgerwillen respektiert zu sehen, sind nun die Menschen in Unna bei der Kommunalwahl am 25. Mai aufgerufen, genau jene politischen Vertreter zu wählen, die -



Wieviel Kultur braucht eine lebendige Stadt?

Fotos (2): Contentis

wie alle in der CDU - klipp und klar sagen: „Kultur ja, aber nicht um jeden Preis.“ „Wir sind uns bewusst, dass nicht alles zum Nulltarif zu haben ist,“ sagt Heckmann. Andererseits müsse man aber gerade in Zeiten knapper Kassen unkalkulierbare, finanzielle Risiken langfristig ausschließen und die Zuschüsse auf ein vertretbares Maß beschränken. „Kulturbetriebe, die den städtischen Haushalt über Jahre hinweg überproportional belasten, verringern den finanziellen Spielraum für andere kulturelle Projekte und sind auf Dauer nicht tragbar,“ so Heckmann. In anderen Bereichen (Sport, Freibad...) ist längst gekürzt worden.

Dem Willen der Menschen vertrauen ist gut und richtig, aber oftmals allein nicht aus-

reichend. Deshalb fordern Unnas Christdemokraten auch eine stärkere Kontrolle der kulturellen Einrichtungen, „damit Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt und rechtzeitig gestoppt werden können“. Klare Kannte mit klaren Konsequenzen: Statt den Menschen dieser Stadt immer öfter immer mehr Geld aus der Tasche zu ziehen, müssen zunächst die Hausaufgaben gemacht und der Kulturbetrieb bezahlbar organisiert werden. „Unbedingt notwendig ist eine bessere Abstimmung der kulturellen Angebote zwischen der Verwaltung, dem Kulturzentrum Lindenbrauerei und der Stadthallen GmbH“, sagt Heckmann: Hier ergeben sich nach Auffassung der CDU durchaus Synergie-Effekte.

Aber statt Synergie gibt's Konkurrenz. In bester Erinnerung: Lindenbrauerei und Stadthalle – beide am finanziellen Tropf der Stadt – konkurrieren am selben Abend mit gleichen Veranstaltungen. Kopf schüttelnd und kritisch beäugt im übrigen von den erfolgreichen Gastronomen dieser Stadt, die eifrig ihre Gewerbesteuer zahlen. Nicht zuletzt auch zur Rettung der Kultur in Unna.

Noch ein Wort zur Kultur-Vielfalt dieser Stadt: „Bei all dem dürfen wir den Erhalt und die unbürokratische Förderung der Brauchtumpflege in unserer Stadt auch nicht aus den Augen verlieren“, so Heckmann.

Mehr zu diesem Thema ist im Internet unter www.rundschau-lokal.de nachzulesen.



Eins von vier Themenplakaten der CDU im Wahlkampf.